

# ifo Konjunkturtest Juli 2016 in Kürze:

## Die deutsche Konjunktur zeigt sich widerstandsfähig<sup>1</sup>

38

Klaus Wohlrabe

Vor dem Hintergrund des Brexit-Votums hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft leicht verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex ist von 108,7 Punkten im Juni auf 108,3 Punkte im Juli gefallen. Dies war auf deutlich weniger optimistische Erwartungen der Unternehmer zurückzuführen. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage verbesserte sich hingegen leicht. Das Geschäftsklima verbesserte sich im Einzelhandel, dem Bauhauptgewerbe und im Dienstleistungssektor. In der Industrie und dem Großhandel gab der Indikator hingegen nach. Die deutsche Konjunktur zeigt sich insgesamt widerstandsfähig.

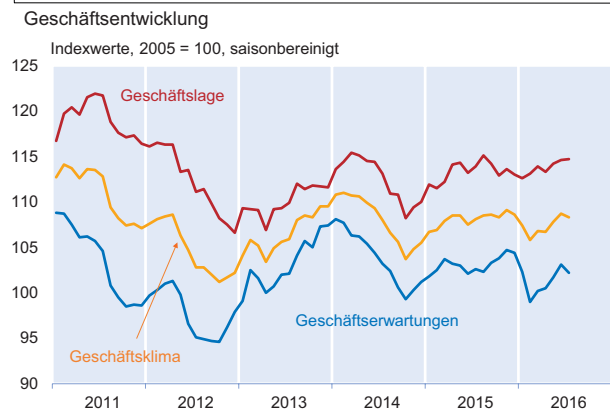
Eine potenziell erhöhte Unsicherheit vor dem Hintergrund des Brexit-Votums hatte keinen negativen Einfluss auf die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen. Das ifo **Beschäftigungsbarometer** stieg leicht auf 108,1 Indexpunkte. Die Unternehmen wollen weiterhin zusätzliche Mitarbeiter einstellen, insbesondere im Dienstleistungssektor. In der Industrie blieb das Barometer unverändert leicht expansiv ausgerichtet. Insbesondere Konsumgüterproduzenten wollen mehr Mitarbeiter einstellen. Dies gilt auch für die Bauwirtschaft vor dem Hintergrund eines neuen Rekordwertes für das Geschäftsklima. Im Handel gab das Barometer etwas nach. In der Dienstleistungsbranche war es geplant, die Suche nach neuen Mitarbeitern auszuweiten.

Die ifo **Kredithürde** für die gewerbliche Wirtschaft ist von 14,5% im Vormonat im Juli leicht auf 14,6% gestiegen. Das ist der Anteil jener Firmen, die Probleme bei der Kreditvergabe melden. Das Finanzierungsumfeld, speziell für Bankkredite, bleibt für deutsche Unternehmen unverändert sehr gut. In der Industrie stieg die Kredithürde auf 13,1%. Dies war insbesondere auf die Meldungen der Großfirmen zurückzuführen. Die Kredithürde stieg dort von 7,5 auf 8,4%. Bei den kleinen Firmen sank die Kredithürde jedoch wieder von 18,8 auf 18,0%. Im Bauhauptgewerbe gaben 16,1% der Unternehmen an, dass die Kreditvergabe der Banken im Juli restriktiv gewesen sei. Im Vergleich zum Vormonat ist dies ein Prozentpunkt weniger. Im Handel stieg die Kredithürde hingegen leicht von 15,3 auf 15,5%.

Die deutsche Industrie erwartet geringere Impulse aus dem Ausland. Die ifo **Exporterwartungen** sanken von 7,9 Saldenpunkten im Juni auf 5,0 Saldenpunkte im Juli. Der Rückgang kann teilweise durch die entstandene Unsicherheit aufgrund des Brexit-Votums erklärt werden. Große Dämpfer bei den Exporterwartungen waren in der Automobilbranche und der Metallindustrie zu beobachten. In diesen Bereichen ist der Optimismus nahezu verfliegen. Die Unternehmen aus der chemischen Industrie rechnen nur noch mit einem verlangsamten Exportwachstum. Zusätzliche Im-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

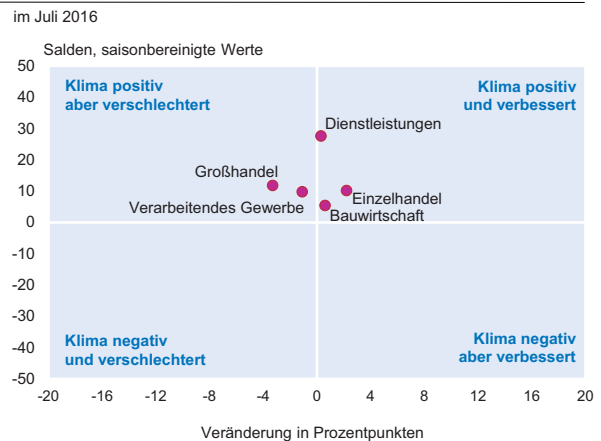
**Abb. 1**  
**Gewerbliche Wirtschaft<sup>a)</sup>**



a) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

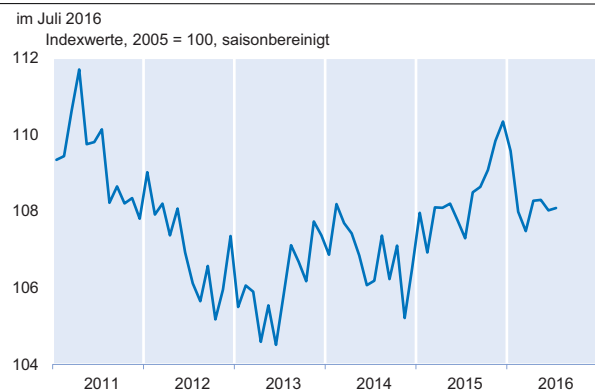
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 2**  
**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 3**  
**ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland**  
**Deutsche Wirtschaft<sup>a)</sup>**



a) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

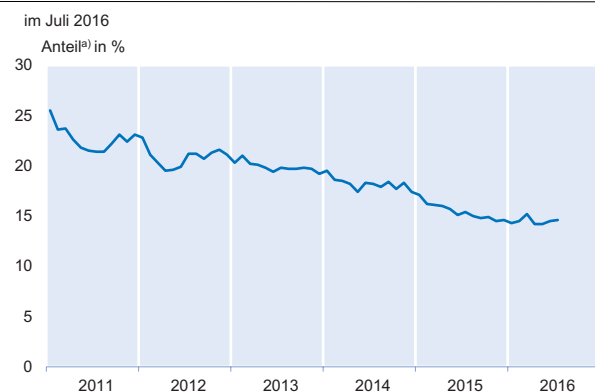
Quelle: ifo Konjunkturtest.

pulse aus dem Ausland erwarten hingegen die Maschinenbauerhersteller sowie Firmen aus der Elektroindustrie.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Index gefallen. Zwar waren die Industriefirmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufriedener; ihre Kapazitätsauslastung stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 84,7%. Die Industrie blickte aber merklich weniger optimistisch auf die kommenden Monate. Die Automobilbranche berichtete sogar von pessimistischen Erwartungen. Im Vorleistungsgütergewerbe verbesserte sich das Geschäftsklima leicht. Die derzeitige Geschäftslage wurde zwar nicht mehr so günstig bewertet, jedoch wurden die Geschäftsperspektiven – obwohl die Exporterwartungen zurückgingen – wieder optimistischer eingestuft. Im Bereich der Investitionsgüter gab das Klima etwas nach. Die Testteilnehmer waren zwar häufiger zufrieden mit ihrer momentanen Geschäftssituation, für die kommenden Monate wurde jedoch mit einer deutlichen Geschäftsabschwächung gerechnet. Die Exporterwartungen verschlechterten sich sichtlich, blieben aber im positiven Bereich. In der Konsumgüterindustrie sank der Klimaindikator ebenfalls. Sowohl die Urteile zur aktuellen Lage als auch zu den Geschäftserwartungen gaben nach. Auch die Exporterwartungen gingen zurück. Dennoch wurden die Produktionspläne ausgeweitet. Den Firmenmeldungen zufolge sind Neueinstellungen geplant. Die Kapazitätsauslastung konnte merklich gesteigert werden. Im Ernährungsgewerbe verschlechterte sich das Klima, blieb aber positiv. Die aktuelle Geschäftslage wurde, genau wie die Geschäftserwartungen, weniger günstig bewertet. In der chemischen Industrie verbesserte sich das Geschäftsklima, weil die Unternehmen deutlich optimistischer auf ihre zukünftige Entwicklung blickten. Die Urteile zur momentanen Geschäftslage ließen wieder etwas nach. Das Geschäftsklima im Maschinenbau verbesserte sich geringfügig. Die Unternehmen zeigten sich weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Die Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung nahm jedoch ab; für die kommenden Monate wurden keine weiteren Geschäftsabschwächungen erwartet. Dabei wurde auch aus dem Ausland mit neuen Impulsen gerechnet.

Der Geschäftsklimaindikator für das **Bauhauptgewerbe** ist im Juli auf ein neues Rekordniveau geklettert. Zwar beurteilten die Unternehmen ihre aktuelle Lage wieder etwas zurückhaltender als im Juni. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate haben sich hingegen verbessert. Die Geräteauslastung stieg gegenüber dem Vormonat minimal auf 74,7% (Juli 2015: 72,8%). Von den Testteilnehmern meldeten 26% Behinderungen der Bautätigkeit. 11% der Unternehmen klagten über Auftragsmangel, 8% über einen Engpass an Arbeitskräften und 7% über ungünstige Witterungseinflüsse. Per saldo waren lediglich knapp 4% der befragten Bauunternehmen mit ihrem Auftragsbestand unzufrieden. Die Firmenmeldungen lassen erkennen, dass die Preise ähnlich häufig angehoben werden konnten wie zu-

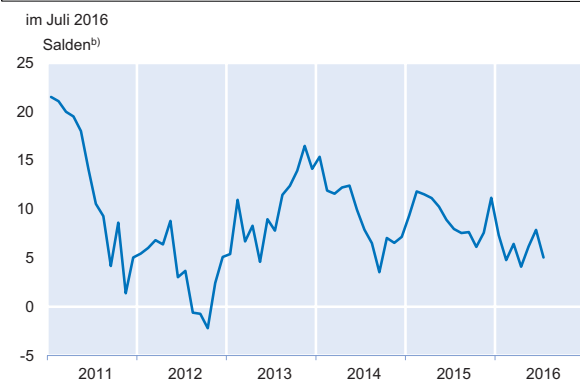
**Abb. 4**  
**Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft**



<sup>a)</sup> Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 5**  
**Exportserwartungen – Verarbeitendes Gewerbe<sup>a)</sup>**

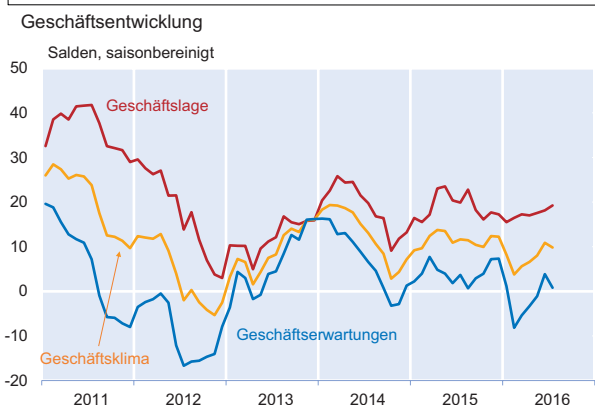


<sup>a)</sup> Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

<sup>b)</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 6**  
**Verarbeitendes Gewerbe**



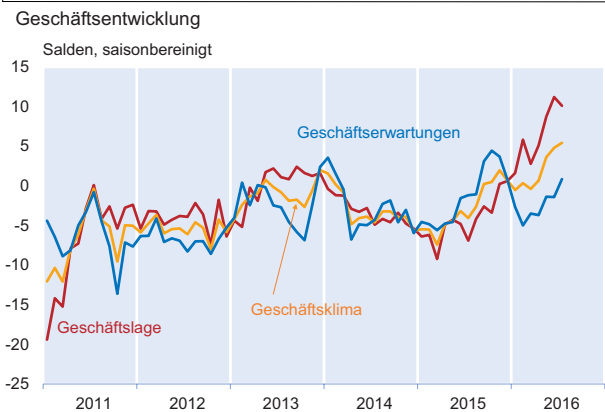
Quelle: ifo Konjunkturtest.

letzt. Für die nahe Zukunft rechneten die Testteilnehmer zudem mit steigenden Preissetzungsspielräumen. Die Unternehmen planten weiterhin, die Zahl ihrer Mitarbeiter im Laufe der nächsten drei bis vier Monate zu erhöhen. Seit einschließlich Mai haben sich der Umfragewerte noch einmal sichtlich verbessert. Die Sonderfrage für den Juli ergab, dass von den befragten Baufirmen 83% zur Ausführung geräteintensiver Arbeiten bisweilen auf Leihgeräte zurückgreifen bzw. hierfür Spezialfirmen als Subunternehmer verpflichten. Im Jahresdurchschnitt 2015 belief sich der Anteil der Leihgeräte an der vorhandenen Gerätekapazität auf 13%. Im Hochbau hat sich der Geschäftsklimaindikator auf einen neuen Spitzenwert verbessert. Auch die Geschäftslage erreichte ein neues Allzeithoch; bemerkenswert ist dabei der nochmalige spürbare Anstieg des Lagewerts seit Mai. Im Tiefbau ist das Geschäftsklima ebenfalls so positiv wie noch nie. Dies ist zum einen auf die erneut rekordgünstige Geschäftslage zurückzuführen, zum anderen blickten die befragten Unternehmen nunmehr zum fünften Mal in Folge optimistischer auf den Geschäftsverlauf in den kommenden sechs Monaten.

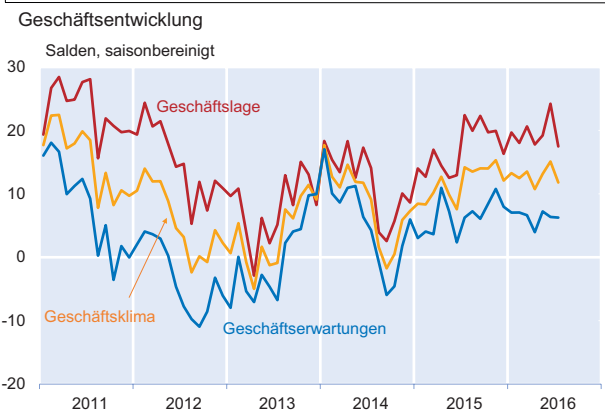
Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima verschlechtert. Die sehr gute Bewertung der aktuellen Geschäftslage vom Vormonat wurde von den Großhändlern deutlich nach unten korrigiert. Die Erwartungen blieben hingegen nahezu unverändert leicht optimistisch. In den kommenden Monaten dürften die Bestellmengen nur noch vereinzelt angehoben werden, und die Mitarbeiterzahl soll weitestgehend stabil bleiben. Im Produktionsverbundhandel verschlechterte sich das Geschäftsklima, beide Teilindikatoren wurden weniger günstig bewertet als zuletzt. Der Wert hielt sich jedoch weiterhin deutlich über dem langjährigen Mittelwert. Im Konsumgüterbereich gab der Klimaindikator nach, da sich vor allem die aktuelle Geschäftslage weniger günstig entwickelte. Auch im Gebrauchsgüterbereich verschlechterte sich das Geschäftsklima etwas, hier wurden vor allem die Geschäftsaussichten ungünstiger eingeschätzt. Im Verbrauchsgüterbereich verschlechterte sich das Geschäftsklima zum zweiten Mal in Folge, da die aktuelle Geschäftslage ungünstiger bewertet wurde. Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln entwickelte sich die Umsatzsituation nicht mehr ganz so hervorragend wie im Vormonat, gleichzeitig sank der Optimismus der Firmen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten, so dass der Geschäftsklimaindikator merklich in den negativen Bereich sank. Die Händler planten, ihre Bestellungen weniger stark auszuweiten, und auch die Personalpolitik dürfte weniger expansiv ausgerichtet sein als in den Vormonaten. Die Verkaufspreise dürften hingegen in den kommenden Monaten steigen.

Das Geschäftsklima im **Einzelhandel** hat sich im Juli wieder verbessert, da die Umfrageteilnehmer ihre aktuelle Lage deutlich positiver als im Vormonat beurteilt haben.

**Abb. 7**  
**Bauhauptgewerbe**



**Abb. 8**  
**Großhandel**

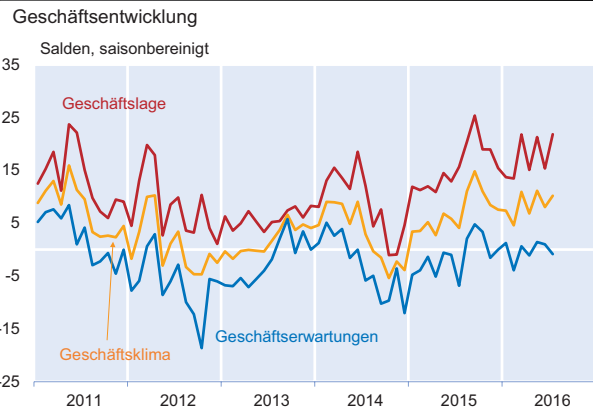


Bei den Geschäftserwartungen überwogen aber wieder die skeptischen Stimmen. Angesichts des verstärkten Lagerdrucks haben die Firmen ihre Orderpläne weiter nach unten korrigiert. Die Einzelhändler beabsichtigten, die Verkaufspreise weniger oft anzuheben. Im Gebrauchsgüterbereich hat sich die ohnehin gute Geschäftslage erneut verbessert. Hinsichtlich der Aussichten hat allerdings die Skepsis zugenommen, was zur Abkühlung des Geschäftsklimas führte. Angesichts der gestiegenen Lagerbestände wollten sich die Betriebe bei der Ordervergabe stärker zurückhalten. Der Geschäftsklimaindikator für den Verbrauchsgüterbereich ist gesunken. Die Unternehmen waren mit ihrer momentanen Situation weniger zufrieden und sahen dem zukünftigen Geschäftsverlauf wesentlich skeptischer als noch im Vormonat entgegen. Die Lagerbestände wurden als zu groß eingestuft. Demzufolge sollen die Bestellvolumina weiter gekürzt werden. Die Firmen beabsichtigten, per saldo Personal abzubauen. Im Kfz-Einzelhandel verbesserte sich das Geschäftsklima weiter. Die Unternehmen berichteten von einer ausgezeichneten Geschäftslage. Die Einschätzung der Perspektiven ließen je-

doch verstärkten Pessimismus erkennen, der sich auch auf die noch weiter nach unten korrigierten Orderpläne ausgewirkt hat. Auch bei den Personalplänen war per saldo mit Kürzungen zu rechnen. Der Geschäftsklimaindikator für den Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel ist kräftig gestiegen. Angesichts einer dynamischen Nachfrage waren die Händler überaus zufrieden mit ihrer Situation und erwarteten in der Zukunft eine weiter positive Geschäftsentwicklung. Sowohl die Order als auch die Personalpläne waren nach wie vor expansiv ausgerichtet.

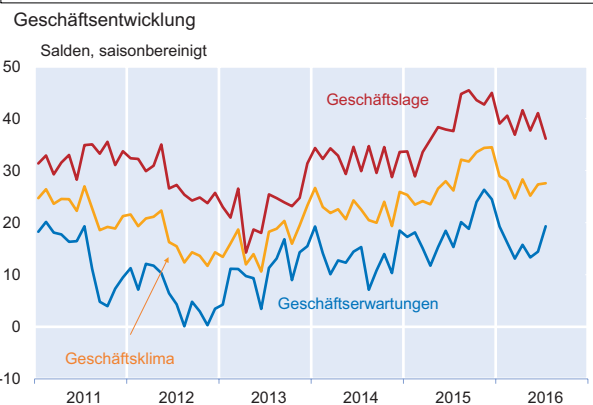
Im Dienstleistungssektor hat sich die Stimmung erneut aufgehellt. Der Indikator stieg von 27,3 im Juni auf 27,6 Saldenpunkte. Die Bewertungen zur aktuellen Lage wurden auf hohem Niveau etwas zurückgenommen. Die Erwartungen für die kommenden Monate verbesserten sich hingegen deutlich. Dementsprechend wollen die Dienstleister wieder verstärkt neue Mitarbeiter einstellen. Reisebüros und Reiseveranstalter waren mit ihrer Geschäftssituation seltener zufrieden als im Vormonat. Zudem trübten sich die Aussichten wieder ein. Der Klimaindikator fiel auf einen Wert knapp über der Nulllinie. Nachdem sich die Nachfrage im Vormonat vielerorts positiv entwickelt hat, fielen die Erwartungen für die nächsten Monate deutlich weniger zuversichtlich aus. Wirtschaftsprüfer, Rechts- und Steuerberater zeigten sich mit ihrer momentanen Geschäftssituation deutlich häufiger zufrieden. Auch die Beurteilung der Perspektiven fiel günstiger aus. Demnach verbesserte sich das Geschäftsklima merklich. Von Fachkräftemangel waren 38% der Unternehmen betroffen. Unternehmens- und Public-Relations-Beratungen waren in ihren optimistischen Erwartungen deutlich vorsichtiger. Trotz des leicht verbesserten Lageindikators verschlechterte sich das Geschäftsklima und unterschritt den langjährigen Mittelwert. In der Werbebranche sank der Klimaindikator nach dem sehr guten Vormonatswert. Weiterhin zufrieden zeigten sich die Unternehmen mit der aktuellen Situation, erwarteten jedoch für die kommenden Monate seltener eine weitere Verbesserung. Der Personalbestand soll vielerorts erhöht werden. Etwas zuversichtlicher blickten die Firmen des Bereichs Personaldienstleistungen auf die nächsten Monate. Allerdings waren sie auch deutlich seltener zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Der Klimaindikator gab infolgedessen nach. Die Beschäftigtenplanungen waren letztmalig im Dezember 2012 zurückhaltender als aktuell. 70% der befragten Firmen berichteten von Fachkräftemangel.

**Abb. 9 Einzelhandel**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 10 Dienstleistungen**



Quelle: ifo Konjunkturtest.